

Neun Jahre!

Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Poet's Gallery Beitrag Juli 2022

www.schreibfertig.com

PETRA THELEN

Ich lebe schon seit vielen Jahren als Musikerin mit eigener Saxophonschule in Hamburg an der Elbe, kommend von Trier an der Mosel. Ich liebe Musik und Worte. Ich höre Musik, musiziere, lese und schreibe gerne. Ich schätze sehr die Verbindung zwischen den Künsten, denn sie gleichen und ergänzen sich. In jüngster Zeit habe ich begonnen, mich dem autobiographischen Schreiben zuzuwenden.



Meine Ausbildung zur Autorin habe ich u.a. bei "schreibfertig – Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt" mit *erf* und Hartmut genossen. Das gemeinsame Schreiben dort ist unglaublich inspirierend.

Morgen soll es losgehen

Liebe Ana,

morgen soll es losgehen. Mama und ich haben alles gepackt. In drei Koffer. Mehr passen nicht in den Kofferraum. Mama kam gestern ins Zimmer und sagte uns, dass wir nach Deutschland fahren würden. Schon heute Nacht. Wir schaffen es hier nicht mehr. Merkwürdig sah sie aus. Genau wie Papa hatte sie tiefe Ringe unter den Augen und ihre Augenlider zitterten leicht. Ich war natürlich total traurig. Mama kam zu mir und setzte sich mit mir auf die Couch. Sie sagte gar nichts mehr, wir weinten einfach nur. Ich weiß, dass Mama mir ihre Angst nicht zeigen wollte, sie will und muss ja mit Papa zusammen die Starke sein, aber glaube mir, ich habe gespürt, wie sie gezittert hat. Erst als Papa ins Zimmer kam und den Arm um uns legte, konnten wir uns etwas beruhigen. Liebe Ana, es ist alles so schrecklich. Ich habe gestern am Fenster gestanden und gesehen, wie drüben in der Turnhalle, Du weißt schon, da wo Daniil zur Schule geht, Feuer aus dem Fenster kam. Die Fenster sind mit einem Wahnsinnsknall zerberstet, ich habe mich so erschrocken. Daniil sagte, das Feuer könne nicht so schnell in unsere Wohnung kommen. Stell Dir vor, die Hitze ist bis zu unserer Wohnung vorgedrungen. Die Scheibe war ganz heiß. Ich konnte meine Hände daran wärmen. Das war schön. Aber Ana, das Schlimme ist, dass wir uns jetzt gar nicht mehr sehen können. Noch nicht einmal im Keller, wo es immer so laut und stickig war. Und es hat so stark nach Müll gerochen, das kam von den Mülleimern, die dort unten stehen. Aber immerhin konnten wir uns sehen. Du bist doch meine allerbeste und allerliebste Freundin. Wie das wohl werden wird, wenn wir auf der Reise

sind? Hoffentlich haben wir genug zu essen und zu trinken. Papa hat uns vorbereitet, dass wir sehr lange fahren würden, aber dass wir in Deutschland sicherer seien. Er hat in den letzten Tagen ganz viel telefoniert, ich habe es immer durch die Tür gehört, obwohl er ganz leise gesprochen hat. Ich werde den Brief Alina mitgeben, ich darf heute Abend nicht mehr raus. Papa sagt, es sei zu gefährlich. Dabei sind es doch nur ein paar Minuten zu Dir. Ich habe mir überlegt, dass ich Dir mein himmelblaues Armband schenken will, als Andenken. Ich lege es in den Briefumschlag mit rein. Ich werde nochmal mit Papa reden, wenn er mitkommt, vielleicht geht das, dann gebe ich Dir selbst den Brief. Ich muss Dich unbedingt nochmal sehen. Und wir können uns umarmen. Ana, wir werden nicht zurückkommen. Papa sagt, wir werden uns jetzt ein neues Leben in Deutschland aufbauen. Dass alles zerstört wäre, wenn wir zurückkommen würden. Und weißt Du schon, dass unser neues Kulturzentrum zerbombt ist? Ich hab`s gesehen per Video. Wir waren doch vor ein paar Wochen noch da und haben getanzt. Das war so schön, mit Dir zusammen zu tanzen. Mein Tanzkleid kann ich leider nicht mitnehmen, ich hatte es doch im Kulturzentrum für die nächste Aufführung gelassen.

Liebste Ana, ich bin auch sehr aufgeregt. Ich bin den ganzen Tag, außer wenn ich Mama beim Koffer packen geholfen habe, durch unsere Wohnung getigert. Ich wollte mir alles ganz genau einprägen. Damit ich es nicht vergesse. Ich war ganz oft in Marias Zimmer. Mama hatte das Bettchen schon abgebaut, denn das wollen wir auf jeden Fall mitnehmen. Maria muss doch irgendwo schlafen. Sie ist doch noch so klein. Sie kann doch nicht auf einer Couch schlafen. Wir schon. Dort lagen an der Seite ihre ganzen Kuscheltiere. Mama sagte, dass wir jeder nur ein Kuscheltier mitnehmen dürften. Daniil hat seinen ausgerupften Löwen zum Einpacken hingelegt. Den hat er solange nicht mehr mit ins Bett genommen. Aber gestern Abend habe ich gesehen, durch die Türe, dass er seine Schnauze ganz zärtlich gestreichelt hat und ihm so wie ganz früher ein paar kleine Haare aus dem Fell gezupft hat. Weißt Du noch, ich hatte Dir den Löwen mal gezeigt, weil sein Kopf schon ganz kahl war. Daniil hat doch immer Daumen gelutscht und dann den Löwen an seine Nase gehalten. Und wir haben uns amüsiert. Mama hat ihn in die große Tasche gesteckt. Maria muss ihre Kuschisammlung hier lassen, Du weißt ja, sie hatte über 50 Kuschis.

Ich habe viele Bilder von uns und der Tanztruppe eingepackt. Das hat Mama erlaubt. Sie nehmen ja keinen Platz weg, ich habe sie zwischen meine zwei Pullover gesteckt. Meinst Du, dass so etwas zu einem Neuanfang, wie Papa sagt, gehört, dass man nichts mehr oder nur wenig von seinem alten Leben zurückbehalten hat? Ich hoffe nicht. Denn ich will weiter tanzen. Und unsere Freundschaft wird doch alles überstehen. Oder Ana? Ich bin mir sicher. Die Kleider, die ich hier lassen muss, sind mir egal. Wir dürfen auch jeder nur ein paar Schuhe mitnehmen und Papa hat für uns alle Hausschuhe gekauft. Wir fahren nach Hamburg, hat Mama gesagt. Was meinst Du, sind die Mädchen dort anders als hier? Ich habe mal gegoogelt. Hamburg ist eine riesengroße Stadt. Stell Dir vor, dort gibt es auch Wasser. Es ist wie Mariupol eine Hafenstadt, mit großen und bunten Container Schiffen. Es gibt dort auch einen Strand. So ähnlich wie unser Mariupol`skiy Plyzah. Da werden wir bestimmt hingehen. Und es gibt einen riesigen See, mitten in der Stadt, darauf segeln Leute im Sommer. Wir wissen gar nicht, wo wir hinkommen. Aber Papa hat eine

Bekannte, die spricht russisch, die will uns helfen. Morgen müssen wir erst Mal hier rauskommen. Papa sagt, es ist ganz gefährlich und wir müssen sehr aufpassen, weil auch dort, wo man eigentlich fahren darf, Minen sind. Stell Dir mal vor Ana, wir fahren auf solch eine Mine, ich habe schreckliche Angst davor. Ich habe ganz langsam geatmet, als ich daran dachte. So wie es die Tanzlehrerin uns gezeigt hat. Sie hat doch bei der letzten Aufführung, als wir so starkes Lampenfieber hatten, weil es doch die erste Aufführung in dem neuen Zentrum war und so viele wichtige Leute gekommen sind, gesagt, wenn Du schreckliche Angst bekommst, setz` Dich hin und atme nur. Aber Ana, wir gehen auf die Flucht, das ist was ganz anderes. Das ist keine Tanzaufführung, in der wir Angst haben, weil wir ein paar falsche Schritte machen und alle es merken könnten und wir uns dann fürchterlich schämen müssten. Ana, es ist doch kein Spiel. So wie wir es früher gespielt haben. Weißt Du noch, als Putin in die Krim einmarschiert ist, da haben wir doch Krieg gespielt, da waren wir erst sieben. Es geht doch um Leben und Tod, wenn Papa auf eine Mine kommt ... Ach liebste Ana, ich will mir das gar nicht ausmalen. Weißt Du, wir fahren ja alle zusammen, nur Oma will nicht mitkommen. Wir hätten einen Koffer hiergelassen, dann wäre auch noch Platz für sie gewesen, aber Oma wollte nicht mitkommen. Sie hat gesagt, Putin ist schon so lange in der Krim, wir haben doch schon so lange Krieg, ich bleibe hier, es ist meine Heimat. Sie hat mir übers Haar gestrichen, als sie das sagte. Sie hat mich angelächelt und mich ganz lange angeschaut. Ich habe mich so geborgen und sicher gefühlt. Ich werde Oma so vermissen. Ana, ich muss jetzt aufhören, Mama ruft, ich solle ihr helfen. Aber eine Sache will ich Dir noch erzählen. Wir lachen trotzdem ganz viel. Auch wenn alles so schlimm ist, Mama und Papa bringen uns immer zum Lachen. Und Maria, stell Dir vor, so klein sie ist, sie strahlt uns alle immer an. Und Daniel ist ganz vernarrt in sie. Wenn wir lachen, dann denke ich, ach wir schaffen das schon. Das gibt mir jedes Mal Kraft. Dieses schöne Gefühl kann mir hoffentlich niemand nehmen. Und Ana, wir werden auch wieder miteinander lachen.

Wir werden bestimmt viele Tage nicht chatten können, weil wir doch im Auto sitzen. Aber wenn wir in Deutschland sind Ana, dann melde ich mich sofort. Pass auf Dich auf Ana und trage das hellblaue Band, so sind wir verbunden. Ich schaffe es bestimmt, Papa zu überreden noch zu Dir zu kommen. So kann und will ich nicht wegfahren. Ich muss Dich nochmal drücken.

In Liebe und tiefer Freundschaft Deine Yulia